

wußte er in seiner Verzweiflung nicht, was er thun sollte. Aus Mitleid über seine Angst entband ihn Strafford seines Wortes und bot sich zum Opfer des Landes dar, und der schwache Monarch erteilte in seiner Not die Einwilligung zur Hinrichtung seines edlen Freundes und Dieners. Damit unterschrieb er sein eigenes Todesurteil, und der Stachel des Gewissens nagte seitdem an seinem Innern. Strafford aber ging mit großer Würde und Standhaftigkeit zum Blutgerüst. Nachdem er von den Seinigen Abschied genommen hatte, sagte er: „Nun ist es bald vorüber; ein Hieb wird mein Weib zur Witwe, meine geliebten Kinder zu Waisen machen und alle Guten, die mich bis hierher geliebt, von mir trennen. Gott sei mit ihnen allen! Ihm danke ich, daß er mir diese Ruhe im Tode gewährt, und daß ich mein Haupt eben so kummerlos auf diesen Block legen kann, als ich es jeden Abend auf mein Kufelissen legte.“ Mit einem Streiche fiel sein Kopf (1641). Nun ward auch Laud eingekerkert.

Der König schloß nun zwar mit den Schotten Frieden, aber ein unerwartetes Ereignis steigerte die Erbitterung gegen ihn noch höher. Die protestantischen Engländer hatten die katholischen Irländer schon längst mit maßloser Härte und Grausamkeit unterdrückt. Die Folge war endlich im Jahre 1641 ein Aufstand, in dem die Irländer über die ihnen aufgedrungenen Kolonisten wie über Räuber, herfielen und über 50 000 Engländer ermordeten. Der König verabscheute diese Meuterei im tiefsten Herzen, dennoch ward sie ihm schuld gegeben. Man sprach von einer Verschwörung zum Umsturz der Verfassung, sprengte die düstersten Gerüchte aus und versetzte das Volk in offene Gährung. Auch gegen die Bischöfe richtete sich der Ingrimm des Pöbels. Zwölf derselben erklärten, sie würden vorläufig die Sitzungen nicht besuchen, da sie dies wegen Lebensgefahr nicht könnten, erklärten aber auch alle Gesetze für ungültig, die in ihrer Abwesenheit gefaßt werden würden. Das Unterhaus ergriff mit Freuden diese Gelegenheit, die Bischöfe des Hochverrats anzulagen und durch ihre Verhaftung dem König ihren Beistand zu entziehen. In seiner Ratlosigkeit ließ sich der König zu einem Schritte verleiten, der den Eindruck der Strenge machen sollte, aber zu seinem Verderben ausfiel. Er ließ durch einen Abgeordneten im Parlament die fünf ärgsten